

Barrierefrei – oder nicht?

Wegweiser für Menschen mit Behinderung soll aktualisiert werden – Noch großer Nachholbedarf

Von Thorsten Becker

MAIN-KINZIG-KREIS • Die Idee ist gut, aber nicht neu: Ein digitaler Wegweiser soll behinderte Menschen bei ganz alltäglichen Angelegenheiten unterstützen. Dafür sind aber noch zu wenige Daten vorhanden. Und bei der technischen Umsetzung hapert es noch.

An der Zielsetzung von Kreisausschuss und Kreisbehindertenrat gibt es nichts zu mäkeln: Eine Internetplattform soll Behinderten helfen, Einrichtungen wie Geschäfte, Banken oder Gaststätten bereits vor dem Betreten auf die Barrierefreiheit hin zu überprüfen. Sind Rampen oder Aufzüge vorhanden? Sind die Türen breit genug, um sie mit einem Rollstuhl passieren zu können? Diese Fragen gilt es zu beantworten.

Bereits vor acht Jahren ist eine solche Plattform entstanden, wie die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler (SPD) nun im Main-Kinzig-Forum berichtete. Das Portal mobilemenschen.de soll beim „Abbau von Barrieren helfen“.

Allerdings sind die Daten inzwischen veraltet. Daher hat sich der Behindertenrat zusammen mit der Kreisspitze daran gemacht, den in die Jahre gekommenen Wegweiser zu aktualisieren. „Wir sind auf die Unterstützung aller angewiesen, um diese Daten zu erfassen“, verdeutlichte Simmler und rief alle Verbände und Kommunen zur Mitarbeit auf.

Es gelte vor allem, die Angaben vor Ort zu überprüfen – beispielsweise mit dem



Der Behindertenwegweiser wartet online mit einer Karte und diversen Icons auf. Was Menschen mit Geh-, Seh- oder Hörbehinderung einen direkten Vorteil bieten soll, entpuppt sich im Praxistest bisher noch als recht unübersichtliche und nicht auf mobilen Geräten unterstützte Homepage. • Screenshot: HA

Zollstock die Türbreite zu messen. Dabei betonte Simmler, dass die Barrierefreiheit keineswegs nur ein Thema für Menschen mit Behinderungen sei: „Wo ein Rollstuhlfahrer durchkommt, hat auch ein Senior, der auf einen Rollator angewiesen ist, oder eine Mutter mit Kinderwagen keinerlei Probleme.“ Auch die Belange von Hörgeschädigten und Blinden finden Berücksichtigung.

So weit die Theorie bei der Vorstellung des Projektes vor

Vertretern aus Kommunen und Verbänden im Main-Kinzig-Forum. Doch bis die Plattform wirklich nützlich ist, scheint es noch ein langer Weg zu sein. Zwar sind auf der Karte bereits zahlreiche Anlaufstellen eingetragen, aber nur bei wenigen sind die Angaben tatsächlich überprüft. Daher diente die Präsentation auch als „Auftaktveranstaltung“.

Denn es obliegt vorrangig den Behindertenbeauftragten der Kommunen, die Da-

ten in das System einzupflegen, wie Rüdiger Bernhard vom Integrierten Verkehrs- und Mobilitätsmanagement der Region Frankfurt RheinMain erläuterte. Seine von der öffentlichen Hand finanzierte Firma hatte den Auftrag, die Plattform zu erneuern.

Herausgekommen ist allerdings eine recht unübersichtliche Homepage, deren Bedienung in der Praxis recht umständlich ist. Auf einer Karte gibt es eine Vielzahl von Sym-

bolen (Icons), deren Abstufung eher verwirrend als aufklärend ist. Die Navigation ist ebenfalls verbesserungswürdig.

Kritische Nachfragen gab es daher schon während der Präsentation aus dem Publikum: Ob diese Plattform auch auf mobilen Geräten wie Tablets oder Smartphones verfügbar sei, wollte einer der Teilnehmer wissen, denn schließlich helfe es den Behinderten, sich unterwegs informieren zu können.

Nein, meinte Bernhard, eine solche Funktionalität (im Fachjargon „Responsive Design“ genannt) sei noch nicht verfügbar. Und er blieb vage: Dies sei erst etwa im April nächsten Jahres vorhanden. Eine Antwort, die anno 2016 recht antiquiert anmutet und nicht dem aktuellen Stand der Technik entspricht.

Fazit: Es besteht noch Nachholbedarf, um die Plattform wirklich gut nutzen zu können.

→ www.mobilemenschen.de